

*Jonathan I. Charney / Lewis M. Alexander (eds.)*

**International Maritime Boundaries, Vol. III**

Martinus Nijhoff Publishers, The Hague / Boston / London, 1998, 475 pp., £ 97.00

Fünf Jahre nach Erscheinen der ersten zwei Bände – vgl. die Besprechung in VRÜ 1994, S. 268 – haben Charney/Alexander und ihr bewährtes Autorenteam jetzt den dritten Band ihrer breit angelegten Enzyklopädie der internationalen Seegrenzen vorgelegt, der das Gesamtwerk auf über 2600 Seiten bringt.

Zu den ursprünglich rund 130 dargestellten Seegrenzsituationen kommen nun noch einmal über 30 neue Beispiele hinzu, die in den vergangenen Jahren vertraglich vereinbart oder gerichtlich entschieden wurden. In einigen Fällen des dritten Bandes handelt es sich auch um Korrekturen oder Aktualisierungen der früheren Beispiele. Weiterhin enthält der dritte Band zusammenfassende Berichte über die Rechtslage der nord- und westeuropäischen Meere sowie der Ostsee, weil sich in diesen Regionen durch die Auflösung der Sowjetunion und Jugoslawiens, aber auch durch die deutsche Wiedervereinigung erhebliche Veränderungen ergaben.

Besonders originelle Lösungen bieten die kanadisch-französische Schiedsgerichtsentscheidung über St. Pierre et Miquelon zum Problem überproportionaler Ansprüche kleiner Inseln vor fremden Küsten sowie die Seegrenze zwischen dem verfeindeten Irak und Kuwait, die auf den sanften Druck einer UN-Kommission zurückzuführen ist.

Das Format der Darstellung ist unverändert und von höchster Qualität. Für die zehn Weltregionen Nord-, Mittel- und Südamerika, Afrika, Pazifischer und Indischer Ozean, Persischer Golf, Mittelmeer, Nord-West-Europa und Ostsee stellen die Verfasser die Seegrenzsituationen jeweils mit faktischen Angaben, völkerrechtlichen Analysen, Karten und Quellenmaterial systematisch dar. Viele Seegrenzen sind immer noch umstritten. Auch in Europa leiden Politik, Wirtschaft und Meeresforschung unter ungeklärten Seegrenzen; Litauen, Lettland und Rußland sind für die Ostsee zu nennen. Im Mittelmeer droht weiterhin der Ägäis-Konflikt, und im Südchinesischen Meer besteht ein großes Konfliktpotential, um nur wenige Beispiele anzuführen.

Mit dem Werk von Charney und Alexander liegen nicht nur unterschiedliche inhaltliche Modelle der Seegrenzfindung vor, sondern auch das völkerrechtlich-diplomatische Handwerkszeug für die Lösung von Einzelfällen. Am Ende des dritten Bandes findet sich ein benutzerfreundlicher Gesamtindex für alle drei Bände, der sowohl nach Staaten als auch nach seerechtlichen Stichworten geordnet ist. Eine CD-ROM-Fassung des Gesamtwerkes ist angekündigt. So ist zu hoffen, daß die Kenntnisse der Seegrenzfindung weite Verbreitung finden und alte und neue Streitigkeiten lösen helfen.

*Uwe Jenisch*